

Entwurf einer Chronologie der von Marcel Duchamp kuratierten Ausstellungen und Sammlungen

Renate Wiehager

Als ein Ausschnitt aus der Vielfalt und Komplexität der kuratorischen Gesten Marcel Duchamps (im Weiteren MD) stellt die Chronologie in einem Überblick die wichtigsten von Duchamp kuratierten Ausstellungen zusammen und identifiziert seine beratende kuratorische Tätigkeit für einige der wichtigsten Privatsammlungen der klassischen Moderne.¹

1912

Der Beginn der kuratorischen Tätigkeit MDs kann mit den Diskussionen im Kreis der Künstler und Kritiker um MD und seine Brüder im Pariser Vorort Puteaux verortet werden, im Vorfeld einer der bedeutendsten Ausstellungen der Kubisten vor dem Zweiten Weltkrieg, dem ›Salon de la Section d'Or‹, Galerie La Boétie, Paris (10. – 30. Oktober).²

1917

MD, seit 1915 in New York, wird Mitbegründer der ›Society of Independent Artists‹, Vorsitzender ist William Glackens, der Künstler, Kurator und Kritiker Walter Pach wird Schatzmeister, der Kunstsammler Walter Conrad Arensberg fungiert als Geschäftsführer. MD ist einer von 21 Direktoren, unter ihnen auch Man Ray, Joseph Stella und Katherine S. Dreier. MD wird Vorsitzender des Hängekomitees für die erste Ausstellung 1917 (11. April – 6. Mai). Für die nichtjurierte Ausstellung schlägt er eine Hängung in alphabetischer Reihung vor, beginnend mit einem durch Losverfahren zu ermittelnden Buchstaben. Es ist dabei nachweisbar, dass dieses vermeintlich ›demokratische‹ Auswahlverfahren von MD gewissermaßen kuratorisch nachkorrigiert wurde. Als der Buchstabe R feststand, setzte er durch, dass nicht das Bild des konservativen Malers Bertrand Rasmussen als Auftakt gezeigt wurde, sondern ein provokantes Bild von Dorothy Rice.³ Diese erste dokumentierte kuratorische Tätigkeit MDs für eine Gruppenausstellung gilt als konzeptionell eng verbunden mit der zeitgleichen Lancierung der ersten Ready-mades durch Duchamp selbst.⁴

1918

In New York freundet MD sich mit den Schwestern Carrie, Ettie und Florine Stettheimer an. Als Gast ihrer Abendgesellschaften lernt er wichtige Vertreterinnen und Vertreter der New Yorker Kulturszene kennen. Carrie Stettheimer arbeitet in dieser Zeit überwiegend an der Konstruktion eines Puppenhauses, für welches sie die Künstlerinnen und Künstler ihres Freundeskreises um Miniaturversionen ihrer wichtigsten Bilder bittet. MD malt für sie eine kleine Version seines Aktes *Nu descendant un escalier n° 2* (Akt, eine Treppe herabsteigend

¹ Siehe für eine umfassende Beschäftigung mit MDs kuratorischer Praxis: Elena Filipovic: *The Apparently Marginal Activities of Marcel Duchamp*, Cambridge/London 2016.

² Anne d'Harnoncourt: *Introduction*, in: *Marcel Duchamp*, hrsg. von Anne d'Harnoncourt und Kynaston McShine, Ausst. Kat. Museum of Modern Art/Philadelphia Museum of Art, New York 1973, S. 34–45, hier S. 41.

³ Siehe dazu: Katharina Neuburger: *Die amerikanische Erfahrung, oder: Weshalb Marcel Duchamp in New York Werke ausstellen konnte, die keine Kunst sind*, Köln 2017, S. 240–255, bes. S. 254.

⁴ Vgl. Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 81 und S. 85.

Nr. 2) von 1912, dem legendären Erfolgsbild der New Yorker ›Armory Show‹ von 1913. Man kann annehmen, dass Duchamp Carrie Stettheimer kuratorisch für ihr ›Miniaturmuseum‹ (heute in der Sammlung des Museum of the City of New York) beraten hat und dass überdies das Puppenhaus die Gründungsidee darstellt für Duchamps eigenes, in den 1930er-Jahren konzipiertes ›Miniaturmuseum‹, die *Boîte-en-Valise* (*Schachtel im Koffer*).⁵



Carrie Stettheimer, Ballroom des Dollhouse, ca. 1920er Jahre. Duchamps Miniaturversion seines Aktes *Nu descendant un escalier no. 2*, 1912, (2. Reihe von re., Bild unten) entstand 1918 als Geschenk zum 49. Geburtstag von Carrie Stettheimer (Kreide und Tusche auf Papier, 9,3 x 6,1 cm.)

Ende 1918 ist MD in Buenos Aires und versucht u. a., eine Ausstellung mit Werken kubistischer Kunst zu organisieren, die aus New Yorker Sammlungen zusammengestellt werden soll. Die Ausstellung kommt jedoch nicht zustande, da die von MD angesprochenen potentiellen Leihgeber zögerlich reagieren und die finanziellen Mittel fehlen.⁶

1920

Gemeinsam mit Katherine Dreier und Man Ray gründet MD im Januar 1920 in New York die ›Société Anonyme, Inc.: Museum of Modern Art 1920‹, ko-kuratiert den Ausstellungsraum der Société Anonyme und ab 1923 ihre Sammlung. Er organisiert und konzipiert hier zwei Einzelausstellungen mit Werken von Louis Eilshemius (13. September – 23. Oktober 1920; 16. – 29. April 1924).⁷

⁵ Francis M. Naumann/Hector Obalk (Hrsg.): *Affectionately, Marcel. The Selected Correspondence of Marcel Duchamp*, Amsterdam 2000, S. 48, S. 69 und S. 82. Vgl. *The Stettheimer Doll's House*, hrsg. vom Museum of the City of New York, New York 1947. John Noble: *A Fabulous Dollhouse of the Twenties. The Famous Stettheimer Dollhouse at the Museum of the City of New York*, New York 1976. Sheila W. Clark: *The Stettheimer Dollhouse*, San Francisco 2009. Vgl. auch: Kaitlin Vaughan: ›The Stettheimer Dollhouse. A Biography, Part I‹, in: *Dolls' Houses. Past & Present* 24, März 2015; <http://www.dollshousespastandpresent.com/issue24march2015p3.htm> (6. September 2017); und Kaitlin Vaughan: ›The Stettheimer Dollhouse. A Biography, Part II‹, in: *Dolls' Houses. Past & Present* 25, Juni 2015; <http://www.dollshousespastandpresent.com/issue25june2015p8.htm> (6. September 2017). Arturo Schwarz verzeichnet die Miniaturversion im Werkverzeichnis MDs unter der Nr. 359: Arturo Schwarz: *The Complete Works of Marcel Duchamp*, überarb. Aufl., New York 2000, S. 661 und S. 23, Anm. 3. Bereits 1916 hatte MD eine Version des Bildes in Originalgröße für Walter Arensberg gemalt (Aquarell, Tusche, Kreide, Pastellfarbe auf Fotografie, 147 x 90 cm), vgl. ebd., S. 647.

⁶ Vgl. d'Harnoncourt 1973 (wie Anm. 2), S. 41 und Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 65ff., S. 80.

⁷ Jüngst sind mehrere Publikationen zu Louis Michel Eilshemius erschienen. Darunter: Katharina Neuburger: *Louis M. Eilshemius. Die Entdeckung der performativen Malerei*, Göppingen 2015; Stefan Banz: *Eilshemius. Peer of Poet-Painters*, Zürich 2016.

1926

Ab 1926 kauft und verkauft MD Kunst für das befreundete Sammlerehepaar Louise und Walter Arensberg in New York.⁸ Im selben Jahr nimmt er auch seine Tätigkeit als Repräsentant des Werkes von Constantin Brâncuși in New York auf, u. a. wird MD Organisator zweier Ausstellungen in der New Yorker Brummer Gallery. Die erste findet bereits 1926 statt (17. November – 15. Dezember).⁹

In enger Zusammenarbeit mit Katherine Dreier kuratiert MD aus dem Sammlungsbestand der Société Anonyme die ›International Exhibition of Modern Art‹ im Brooklyn Museum (19. November 1926 – 10. Januar 1927).¹⁰ Sie unternehmen gemeinsame Reisen in Europa, um u. a. Bilder der Futuristen auszuwählen. Entgegen der Tendenz der Zeit, die beteiligten Künstler nach Stilen und Ismen zu ordnen, wählen Katherine Dreier und MD eine assoziative, offene Ordnung für die Ausstellung, welche die kaleidoskopische Vielfalt der modernen Kunst visuell erfahrbar machen soll.

1927

Die epochale ›International Exhibition of Modern Art‹ wandert weiter und wird in reduzierter Form an der Albright-Knox Art Gallery, Buffalo und der Toronto Art Gallery gezeigt. Anfang Januar richtet MD eine Brâncuși-Ausstellung im Arts Club Chicago ein (4. – 27. Januar).¹¹

Gemeinsam mit seinem Freund Henri-Pierre Roché und einem dritten Financier erwirbt MD rund 30 Werke Brâncușis aus der Sammlung John Quinn, bevor diese zur Versteigerung kommen.¹²

1928

MD kuratiert gemeinsam mit Alfred Stieglitz eine Ausstellung mit Werken von Francis Picabia in der Intimate Gallery New York, die ›Picabia Exhibition‹ (19. April – 11. Mai).¹³

1931

Für eine Ausstellung der Sammlung der Société Anonyme an der New School for Social Research in New York stellt MD – der zwischen 1923 und 1942 überwiegend in Europa lebt – in Absprache mit Dreier von Paris aus Werke zusammen von u. a. Max Ernst, Joan Miró, Piet Mondrian.

1933

Am 17. November öffnet, wiederum von MD kuratiert, die zweite Brâncuși-Ausstellung in der Brummer Gallery in New York (bis 13. Januar 1934).¹⁴

⁸ Octavio Paz: *Marcel Duchamp. Appearance Stripped Bare*, New York 1978, S. 193.

⁹ Vgl. d'Harnoncourt 1973 (wie Anm. 2), S. 42.

¹⁰ Jennifer Gough-Cooper/Jacques Caumont: *Effemeridi su e intorno a Marcel Duchamp e Rose Sélavy*, Mailand 1993, S. 198.

¹¹ Vgl. Paz 1978 (wie Anm. 8), S. 195 und Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 158ff.

¹² Vgl. Paz 1978 (wie Anm. 8), S. 194 und Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 90.

¹³ Paz 1978 (wie Anm. 8), S. 195.

¹⁴ Ebd. und Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 175.

1938

Gemeinsam mit André Breton und Paul Éluard richtet MD in Paris in der Galerie des Beaux-Arts die ›Exposition internationale du Surréalisme‹ ein (17. Januar – 24. Februar). Sein eigener künstlerischer Beitrag ist die Installation *Twelve Hundred Coal Bags Suspended from the Ceiling over a Stove* (Zwölfhundert Kohlesäcke über einem Ofen an der Decke installiert), welche den zentralen, in eine Grotte verwandelten Raum dominieren. Eine detaillierte Beschreibung der kuratorischen Interventionen MDs ist u. a. von Künstlerfreund und Autor Marcel Jean erhalten.¹⁵

17. Januar: Am Eröffnungstag der von ihm ko-kuratierten ›Exposition internationale du Surréalisme‹ verlässt MD Paris und reist nach London, um für die Galerie Guggenheim Jeune eine Skulpturenausstellung mit dem Titel ›Exhibition of Contemporary Sculpture‹ für das Frühjahr zu konzipieren. Hans Arp, Constantin Brâncuși, Alexander Calder, Raymond Duchamp-Villon und Antoine Pevsner werden beteiligt sein (8. April – 2. Mai).

Auf dem Terrain des eigenen Werkes gipfelt MDs genuin kuratorische Passion im Erscheinen der ersten Exemplare der *Boîte-en-Valise*.

1939

Ab 1939 berät MD zusammen mit Howard Putzel die Sammlerin und Galeristin Peggy Guggenheim nach ihrer Rückkehr nach Paris beim Erwerb zeitgenössischer Kunst. In dieser Zeit suchen viele Galeristen den Rat MDs. Julien Levy erinnert daran, dass dessen Hinweise auf bestimmte Künstler kurzfristig von Sammlern aufgegriffen wurden.¹⁶

MD schlägt Peggy Guggenheim bezüglich eines geplanten Wandgemäldes von Jackson Pollock vor, dieses nicht auf die Wand, sondern auf Leinwand malen zu lassen.¹⁷

Die Privatsammlungen – beide mittlerweile integriert in Museen bzw. selbst öffentlich – von Walter und Louise Arensberg wie auch von Peggy Guggenheim verdanken MD viel von ihrer Qualität, wie auch die Sammlung der Société Anonyme hinsichtlich Qualität sowie Exzentrik.¹⁸

1941

Die Glaubwürdigkeit und Professionalität von MDs Auftreten als Kurator illustriert ein bemerkenswertes biografisches Detail: Zur Beförderung seines im Sommer 1941 gefassten Entschlusses, in die USA zurückzukehren, lässt MD sich, vermittelt über den befreundeten

¹⁵ Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 747; ausführlich Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 96–107, weiterführende Literatur siehe S. 303ff.; Lewis Kachur: *Displaying the Marvelous. Marcel Duchamp, Salvador Dalí, and the Surrealist Exhibition Installations*, Cambridge/London 2001, S. 96ff. Vgl. auch: Bruce Altshuler: *The Avant-Garde in Exhibition. New Art in the 20th Century*, New York 1994; Martica Sawin: *Surrealism in Exile and the Beginning of the New York School*, Cambridge 1994; James D. Herbert: *Paris 1937. Worlds on Exhibition*, Ithaca 1998.

¹⁶ Vgl. Serge Stauffer: *Marcel Duchamp. Interviews und Statements*, ges., übers. und annotiert von Serge Stauffer, hrsg. von der Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart 1992, S. 116; und Robert Harvey: ›Where's Duchamp? Out Queering the Field‹, in: *Surrealism and Its Others. Yale French Studies* 109, 2006, S. 82–97, S. 87f.

¹⁷ Vgl. d'Harnoncourt 1973 (wie Anm. 2), S. 42.

¹⁸ Ebd.

Sammler Arensberg, pro forma zum Kurator der Malereisammlung der New Yorker Francis Bacon Library berufen; er wird die Stelle jedoch nie antreten.¹⁹

1942

Ko-kuratiert von dem Gespann Breton/MD eröffnet in New York die Schau ›First Papers of Surrealism‹ im Whitelaw Reid Mansion an der Madison Avenue, ermöglicht durch den ›Coordinating Council of French Relief Societies‹ (14. Oktober – 7. November). Wiederum ist es MD, welcher mit seinen kuratorischen Eingriffen – die Verspannung des Ausstellungsraumes mit *Sixteen Miles of String* (*Sechzehn Meilen Schnur*), spielende Kinder während der Eröffnung – der Ausstellung durch szenografisch-inszenatorische Elemente ihren spezifischen Charakter gibt.²⁰

1944

In New York inszeniert MD für den befreundeten Galeristen Julien Levy die Ausstellung ›The Imagery of Chess‹ (12. Dezember 1944 – 31. Januar 1945). 32 Künstlerinnen und Künstler, entsprechend der Anzahl der Figuren eines Schachspiels, werden von MD eingeladen, Schachfiguren zu gestalten.²¹

1946

Gemeinsam mit Alfred H. Barr und Sidney Janis tritt MD 1946 als Jurymitglied auf für ›The Temptation of St. Anthony‹, ein Malerei-Wettbewerb der ›Bel Ami International Competition and Exhibition‹ Stiftung, an welcher sich elf amerikanische und europäische Künstler beteiligten. Max Ernst wird den 1. Preis der Jury bekommen.

1947

In Paris ko-kuratiert MD ›Le Surréalisme en 1947‹ in der Galerie Maeght (7. Juli – 30. September). Die Ausstellung wird weitgehend eingerichtet von dem befreundeten Künstler, Architekten und Designer Friedrich Kiesler. MD selbst zeigt eine Objektmontage, *The Juggler of Gravity* (*Der Jongleur der Schwerkraft*), die nur auf einer Fotografie überliefert ist, und entwirft die installative Foto-Montage *Le Rayon vert* (*Das grüne Leuchten*), welche ebenfalls von Kiesler umgesetzt wird.²²

¹⁹ Zum Berufsziel eines Kurators an der Francis Bacon Library vgl. *Marcel Duchamp. Die grosse Schachtel. De ou par Marcel Duchamp ou Rose Sélavy, Inventar einer Edition von Ecke Bonk*, München 1989, S. 164.

²⁰ Vgl. Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 108ff. und Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 156. Siehe auch: John Vick: ›A New Look. Marcel Duchamp, His Twine, and the 1942 First Papers of Surrealism Exhibition‹, in: *toutfait. The Marcel Duchamp Studies Online Journal*, 1. März 2008; <http://toutfait.com/a-new-look-marcel-duchamp-his-twine-and-the-1942-first-papers-of-surrealism-exhibition> (27. Juli 2017).

²¹ Vgl. die von MD gestaltete Broschüre unter:

<http://www.philamuseum.org/collections/permanent/273062.html?mulR=8544#> (31. August 2017); sowie Details zu den ausgestellten Werken: http://www.edochess.ca/batgirl/Imagery_of_Chess3.html (25. Juli 2017). Umfassend dazu: Larry List: *The Imagery of Chess Revisited*, New York 2005. Vgl. auch: Vick 2008 (wie Anm. 21).

²² Arturo Schwarz liefert auf der Basis von Quellenmaterial eine ausführliche Beschreibung der Ausstellungsinszenierungen, vgl. Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 789f.; Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 179ff.; Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 256–262; Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 158.

1948

MD konzipiert für die Ausstellung ›Through the Big End of the Opera Glass‹ (Werke von MD, Joseph Cornell, Yves Tanguy) in der Galerie Julien Levy einen Katalog.²³

MD agiert als Jurymitglied für eine Ausstellung amerikanischer abstrakter Malerei in New York, gemeinsam mit Sidney Janis und Leo Castelli.

1949

MD ko-kuratiert die Präsentation von Werken aus der Sammlung Arensberg für die Ausstellung ›20th Century Art from the Louise and Walter Arensberg Collection‹ (20. Oktober – 18. Dezember) für das Art Institute Chicago.²⁴

1950

MD begleitet für seine Freunde Louise und Walter Arensberg die Verhandlungen mit dem Philadelphia Museum of Art zum Plan einer umfassenden Schenkung der Arensberg-Sammlung an das Haus. MD reist mehrfach nach Philadelphia, vermisst minutiös die Räumlichkeiten und entwirft verschiedene Raumpläne und Präsentationskonzepte inklusive notwendiger Ein- und Umbauten zur späteren Installation des hochkarätigen Sammlungsbestandes, welcher vor allem auch MDs Hauptwerke umfasst. Die Übergabe der Sammlung mit rund 1.000 Werken erfolgt jedoch erst nach dem Tode des Ehepaares Arensberg (Louise verstirbt am 23. November 1953, Walter am 29. Januar 1954).

1951

MD und Janis kuratieren noch einmal gemeinsam: Sie wählen 40 Bilder für die 1. Biennale von São Paulo aus. Diese eröffnet unter dem Titel ›Do Figurativismo ao Abstracionismo‹. Infolge organisatorischer Probleme wird diese Auswahl jedoch in São Paulo nicht gezeigt.²⁵ MD berät gemeinsam mit Künstlern wie Breton, Schwitters und Tzara, den Künstler Robert Motherwell für seine Anthologie ›The Dada Painters and Poets‹, zu welcher er auch eigene Beiträge beisteuert.²⁶

1952

MD kuratiert für die Yale University Art Gallery eine erste Ausstellung von Werken aus der Privatsammlung von Katherine Dreier, die 1952 verstorben war: ›In Memory of Katherine S. Dreier, 1877–1952. Her Own Collection of Modern Art‹ (15. Dezember 1952 – 1. Februar 1953).

²³ Vgl. ausführlich: Francis Naumann: ›A Problem with No Solution‹, in: *toutfait. The Marcel Duchamp Studies Online Journal*, 1. Februar 2008; <http://toutfait.com/a-problem-with-no-solution> (25. Juli 2017).

²⁴ Vgl. Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 269ff. und Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 165.

²⁵ Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 919 und Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 265f. Vgl. hierzu: León Degand in einem Brief an René Drouin vom 21. Dezember 1948. ICCA Record ID 1110822, Archiv des International Center for the Arts of the Americas, Museum of Fine Arts, Houston. Das digitale Archivprojekt ›Documents of 20th-Century Latin American and Latino Art‹ findet sich unter: <https://icaadocs.mfah.org> (27. Juli 2017).

²⁶ Robert Motherwell (Hrsg.): *The Dada Painters and Poets. An Anthology*, New York 1951.

1953

MD ist in New York als Organisator und Kurator der Ausstellung ›Dada 1916–1923‹ (15. April – 9. Mai) in der Galerie Sidney Janis tätig. Er hängt rund 200 Werke auf zum Teil transparente Stellwände oder an die Decke und gestaltet das Plakat, welches zugleich als Katalog fungiert, als künstlerischen Beitrag.²⁷

Für seinen verstorbenen Künstlerfreund Francis Picabia organisiert und kuratiert MD eine Doppelausstellung ›Marcel Duchamp–Francis Picabia‹ in der Rose Fried Gallery in New York (7. Dezember 1953 – 8. Januar 1954).

1954

Am 16. Oktober kann, ko-kuratiert von MD, die erste große Ausstellung der Arensberg-Schenkung in Philadelphia eröffnet werden. Zwischen 1917, seiner Ankunft in New York, und der Übergabe der Sammlung war MD kontinuierlich als künstlerischer Berater für die Arensbergs tätig, bis 1923 in New York, in den zwei Jahrzehnten danach von Europa aus, bis 1954 dann wieder überwiegend in den USA.

1959

MD bringt mit Briefen und per Telefon von New York aus kuratorische Ideen ein für die Ausstellung ›8. Exposition internationale du Surréalisme (E.R.O.S.)‹ in der Galerie Daniel Cordier in Paris (15. Dezember 1959 – 15. Februar 1960) und entwirft für den begleitenden Katalog eine Edition. In einem Brief an André Breton fasst er die Grundlagen seiner Konzeption zusammen, da er selbst nicht anwesend ist und entwirft die Edition (einen maskulin und einen feminin konnotierten Topflappen) als Katalogbeitrag, welches in Paris ausgeführt wird.²⁸

1960

MD schreibt in seiner Funktion als Vorsitzender der ›American Chess Foundation‹ an die Mitglieder einen offenen Brief, in welchem er um Schenkungen von Kunstwerken an die Stiftung bittet. Sein Plan ist, daraus eine Ausstellung zu kuratieren und die Werke anschließend zugunsten der Stiftung zu veräußern.²⁹

1961

MDs Tätigkeit als Ausstellungsorganisator und Publizist für die Surrealisten findet ihr Ende, als es 1961 zum Bruch mit dem alten Freund Breton kommt: Dieser hatte MD von Paris aus gebeten, die Ausstellung ›Surrealist Intrusion in the Enchanters' Domain‹ (28. November 1960 – 14. Januar 1961) in der D'Arcy Gallery in New York zu kuratieren und die Kataloggestaltung zu begleiten. MDs eigenwillige Entscheidung, ein Bild des von Breton aus dem Kreis der Surrealisten ›exkommunizierten‹ Salvador Dalí aufzunehmen, zieht Bretons

²⁷ Eine genauere Beschreibung hierzu hat Sidney Janis 1963 festgehalten. Vgl. auch: Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 801 und Rudi Blesh: *Modern Art USA. Men, Rebellion, Conquest 1900–1956*, New York 1956, S. 251. Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 349.

²⁸ Brief vom 9. November 1959, zit. in: Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 822; und Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 190ff. Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 137.

²⁹ Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 365.

Unmut nach sich.³⁰ Als Konsequenz beschließt Breton, dass MD als Künstler nicht eingeladen wird zur Ausstellung der Surrealisten 1965, ›L'Écart absolu. XIe Exposition internationale du Surréalisme‹ in der L'Œil Galerie d'Art in Paris. Die Ausstellungslisten zu MD führen hier jedoch gleichwohl seine Teilnahme.³¹

Marcel Duchamps Tätigkeit als Kurator hat vordem unbekannte Künstlerinnen und Künstler kontextualisiert und exponiert, er hat Karrieren den Weg geebnet – aber die mit seiner wachsenden Bekanntheit einhergehende Gewichtung, ja Dominanz seiner Sicht auf die Kunst hat gelegentlich auch, wie der Streit mit Breton ahnen lässt, Kontroversen verursacht. 1965 kommt es noch einmal zu einer Auseinandersetzung, da MD sich weigert, ein von den Surrealisten verfasstes öffentliches Schreiben zu unterzeichnen, welches gegen die Ausstellung von Bildern junger Pariser Maler protestiert, die MDs Tod annonciieren. Breton verübelte ihm, hier keine gemeinschaftliche Position zu beziehen – aber Duchamp empfindet diesen symbolischen Mord als amüsan und als eine durch und durch persönliche Angelegenheit.³²

³⁰ Vgl. Kachur 2001 (wie Anm. 16). Kachur erwähnt diese letzte von MD kuratierte Ausstellung, ›Surrealist Intrusion‹, erstaunlicherweise nicht. Eine ausführliche Beschreibung der aufwendigen Inszenierung MDs sowie ein Auszug aus dem finalen Briefwechsel zwischen MD und Breton in: Naumann/Obalk 2000 (wie Anm. 5), S. 367–371. Vgl. auch: Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 206f.

³¹ Eine ausführliche Beschreibung der kuratorischen Inszenierungen Duchamps für die Ausstellung 1960/61 liefern, auf der Basis von zeitgenössischen Kritiken und Erinnerungen, u. a. Arturo Schwarz und Elena Filipovic: vgl. Schwarz 2000 (wie Anm. 5), S. 824; vgl. Filipovic 2016 (wie Anm. 1), S. 197. Vgl. auch: Gough-Cooper/Caumont 1993 (wie Anm. 10), S. 206f.

³² Robert Lebel: *Marcel Duchamp and André Breton*, in: *Marcel Duchamp*, hrsg. von Anne d'Harnoncourt und Kynaston McShine, Ausst. Kat. Museum of Modern Art/Philadelphia Museum of Art, New York 1973, S. 135–141, hier S. 139.